

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im Anschluss an die Jahresversammlung findet am 21. März die Jahrestagung der NGO-Koordination post Beijing Schweiz statt. Der Nachmittag steht ganz im Zeichen der Aufgaben- und Rollenklärung zwischen institutionellen Gleichstellungsstellen und (Frauen-)Organisationen. Wie können klarere Grenzen gezogen und Synergien besser genutzt werden? Wie würde sich eine bessere Zusammenarbeit auswirken? Und schliesslich, was für eine Auswirkung hat der Trend, unter „Diversity“ alles zu vereinen, auf die Gleichstellung?

Die Referentinnen Etiennette Verrey und Patricia Schulz gehen in einer öffentlichen Diskussion diesen Fragen nach. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern möchten wir mögliche Wege zu einer verbesserten Zusammenarbeit erarbeiten und erhoffen uns, nicht nur eine beachtliche Teilnehmerzahl, sondern auch eine angeregte, kontroverse Diskussion. Auf den Seiten 2-4 gehen wir näher auf den Tagungsinhalt und organisatorische Fragen ein.

Am 28. Januar feierte der Schweizerische Verband für Frauenrechte (adf-svf) seinen 100. Geburtstag. Wir gratulieren zu diesem Jubiläum! Im Anschluss an die Jubiläumsfeier vom 14. Juni startet die erste „Tour de féministe“ quer durch die Schweiz. Mehr dazu finden Sie ab Seite 5.

Im Anschluss an die Kampagne „Euro 08 gegen Frauenhandel“ folgt im Juni eine Nationale Tagung mit dem Ziel, Strategien gegen Frauenhandel zu entwickeln. Ebenfalls im Juni lädt das neu gegründete Netzwerk zu Gender, Ökonomie und Entwicklung „WIDE Switzerland“ zu seiner Jahreskonferenz.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.
Lisa Kromer, Koordinatorin

Inhalt

Seite

NGO-Koordination/ ONG-Coordination

Jahrestagung '09 2

Congrès annuel '09 3

EFS/FPS

Tagung: Lebens- und Arbeitszeitmodell 4

Tagung/ Colloque

Frauenhandel in der Schweiz:
Welche Strategien für die Zukunft? 4

Traite des femmes en Suisse:
Quelles stratégies pour le futur? 5

adf-svf

Zum 100. Geburtstag 6

100ième anniversaire 6

WIDE Switzerland

Neues Netzwerk 7

CEDAW

Präsentation des Schattenberichts 7

Rückblick

„16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ 7

Impressum

8

Gleiche Ziele – viele Wege?

Institutionelle Gleichstellungsstellen in Abgrenzung zu den Frauenorganisationen: Wie sieht die Rollenverteilung aus?

Dank dem unermüdlichen Engagement der Frauen(-organisationen) entstanden seinerzeit Gleichstellungsbüros, versehen mit der Hoffnung, das Thema „Gleichstellung der Geschlechter“ bleibe auf der politischen Agenda, was zu strukturellen Veränderungen und schliesslich zur Gleichstellung von Mann und Frau führe. Teilweise hat sich diese Hoffnung erfüllt und Verbesserungen wurden erzielt.

In den vergangenen Jahren zeigte sich: Die Zusammenarbeit zwischen Organisationen und institutionellen Gleichstellungsstellen gestaltet sich nicht immer einfach. Anstatt sich gegenseitig zu bereichern und am gleichen Strick zu ziehen, findet kaum Austausch statt. So haben engagierte Frauen, aus Angst Aufgaben zu verlieren, die Gründung einer Fachstelle für Gleichstellung in einer Kantonalkirche verhindert. Von Seiten der Fachstellen wird die Arbeit der NGOs oft als „Bedrohung“, als Konkurrenz empfunden, da viel unbezahlte Arbeit geleistet wird, was von Behörden als Druckmittel in Budgetdebatten „missbraucht“ wird. Tatsächlich führt der Spardruck (vielleicht aber auch das Desinteresse) der Gemeinden und Kantone immer häufiger dazu, dass Gleichstellungsbüros geschlossen oder mit anderen Stellen zusammengelegt werden.

Der Kanton Aargau machte aus dem Gleichstellungsbüro eine „Fachstelle für Familien und Gleichstellung“, St. Gallen hat nun ein „Kompetenzzentrum für Integration und Gleichstellung“ und Basel Stadt vereinte unter dem Namen „Gleichstellung und Integration“ das Gleichstellungsbüro mit den Fachstellen Integration Basel und Integration und Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung. Um nur einige von zahlreichen Beispielen zu nennen. Diese Umstrukturierungen führten zu heftigen Diskussionen und Auseinandersetzungen. Sie können leider auch zu Unstimmigkeiten zwischen Fachstellen und Organisationen führen, aber auch zu Schulterschlüssen, die beide Seiten stärken. Dies zeigte der erfolgreiche Abstimmungskampf im Kanton Basel-Land, wo ein Vorstoss auf Abschaffung der Fachstelle

mit grossem Mehr verworfen wurde. Wenn sich das Wissen und die Kompetenzen der Fachstellen mit den Netzwerken und Erfahrungen der Frauenorganisationen zusammenfinden, sind starke Auftritte möglich. So hat der Vorsteher des Departements des Innern einsehen müssen, dass eine AHV-Revision auf Kosten der Frauen nicht möglich ist, weil das Frauenbündnis AHV breit abgestützt und zum Kampf bereit ist.

Was will die Tagung?

Die Jahrestagung setzt sich zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen NGOs und institutionellen Gleichstellungsstellen zu verbessern und zu intensivieren. Die Tagung soll Rollen klären, Synergien aufzeigen, das gegenseitige Verständnis sowie die Vernetzung fördern, damit gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Gleichstellung nicht noch mehr der Sparwut zum Opfer fällt. Das Ziel der Gleichstellung zwischen Mann und Frau ist noch nicht erreicht und doch scheint das Thema politisch wenig zu interessieren. Umso wichtiger scheint uns eine konstruktive Zusammenarbeit.

Etiennette Verrey, Präsidentin der Eidg. Kommission für Frauenfragen und Vizepräsidentin alliance F, und Patricia Schulz, Präsidentin des Eidg. Büros für Gleichstellung, führen stellvertretend für beide Seiten eine kontroverse Diskussion rund um die Rollenverteilung und Zusammenarbeit zwischen Organisationen und staatlichen Gleichstellungsstellen. Im Anschluss an das Zweiergespräch sollen die anwesenden Vertreter/ -innen beider Lager die Möglichkeit erhalten, ihre Vorstellung von einer konstruktiven Zusammenarbeit zu präsentieren und mit allen Anwesenden zu diskutieren. Eva-Maria Fontana-Hübner, Co-Präsidentin Evangelische Frauen Schweiz, beendet mit einem augenzwinkernden Schluss den Nachmittag.

Organisatorisches

Alle interessierten Frauen und Männer sind herzlich an die Tagung eingeladen. Vor und nach den Referaten stellen wir Essen und Getränke zur Verfügung. Die Teilnahme sowie die Verpflegung sind kostenlos, freiwillige Beiträge sind jedoch herzlich willkommen und werden vor Ort entgegengenommen. Die Tagungssprachen sind Deutsch und Französisch, bitte

geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Sie eine Übersetzung benötigen.

Anmeldeschluss ist der 6. März 2009.

**Samstag, 21. März 2009 von 13 – 16.30 Uhr
Gemeindehaus der christkath. Kirche,
Kramgasse 10, Bern, 1. Stock.**

Anmeldung an: info@postbeijing.ch
oder per Post an: **Lisa Kromer**
Förllibuckstrasse 226, 8005 Zürich.

Für Ihre Anmeldung benötigen wir:

Vorname, Name, ev. Organisation, Adresse,
Mailadresse, Übersetzung D/F oder F/D?

Weitere Informationen: www.postbeijing.ch

Eva-Maria Fontana-Hübner, EFS, NGO-
Koordination

Lisa Kromer, Koordinatorin, NGO-Koordination

Congrès annuel de l'ONG-Coordination après Pékin

Même buts – plusieurs chemins?

Des bureaux d'égalité institutionnels en délimitation aux organisations féminines : comment se présente le partage des rôles ?

Grâce à l'engagement infatigable des femmes et de leurs organisations les bureaux d'égalité ont été créés. Leur mise en place fit naître l'immense espoir que la problématique hommes-femmes serait prise en compte par la politique, que les structures seraient adaptées et que, finalement, l'égalité deviendrait la normalité. Certains vœux ont été réalisés et des améliorations furent obtenues.

Ces années passées, il s'est avéré que la collaboration entre les organisations et les institutions pour l'égalité n'a pas toujours été simple. Au lieu de s'enrichir mutuellement et de tirer la corde dans la même direction, on s'ignore, des échanges sont rares.

Ainsi, par peur de perdre des taches, des femmes engagées ont empêché la création d'un bureau d'égalité dans une église cantonale. Les ONG travaillant bénévolement, les autorités font pressions sur les bureaux d'égalités ; pourquoi payer pour du travail qui peut être fait gratuitement, d'où certains débats budgétaires.

La demande d'économie à tout prix et aussi le désintérêt des communes et des cantons, ont fait que certains bureaux d'égalités ont été supprimés et d'autres intégrés à un autre service.

Le canton d'Argovie a transformé son bureau d'égalité en un bureau «famille et égalité». St-Gall possède maintenant un «centre de compétence pour l'intégration et d'égalité». Le canton de Bâle-Ville assimila le bureau d'égalité, l'accueil intégration Bâle et le centre de l'intégration et l'égalité des personnes avec un han-

dicap dans un bureau «égalité et intégration». Cela pour ne citer que quelques exemples.

Cette restructuration produit des discussions orageuses et des explications véhémentes.

Certes, il peut y avoir des désaccords entre organisations féminines et bureaux d'égalité, mais ils peuvent aussi s'épauler et se renforcer. Un bel exemple est le résultat de la votation pour la suppression du bureau d'égalité Bâle-Campagne, elle fut rejetée par une forte majorité. Lorsque les bureaux étatiques et les ONG féminines mettent en commun leur savoir et leurs compétences, il en résulte des manifestations incontournables. Aussi notre Ministre de l'Intérieur s'est rendu compte qu'une révision de l'AVS sur le dos des femmes n'allait pas passer. Les organisations féminines sont prêtes pour le combat.

Que veut cette journée d'étude?

Cette assemblée a comme but d'améliorer la collaboration et de permettre un échange de données plus intensifs entre les ONG et les bureaux institutionnalisés. Cette journée devrait définir les rôles des unes et des autres. Elle doit aussi démontrer les synergies existantes, augmenter la compréhension mutuelle et favoriser nos réseaux d'informations. Tout ceci, afin que, dans ces temps de difficultés financières, l'égalité ne soit pas sacrifiée. L'égalité entre hommes et femmes n'est de loin pas acquise et pourtant il semblerait que ce thème ne soit plus d'actualité. Une collaboration constructive s'avère donc nécessaire.

Madame Etienne Verrey, présidente de la commission fédérale des questions féminines et vice-présidente de l'alliance F, et Madame Patricia Schulz, présidente du bureau fédéral de l'égalité, auront une discussion controversée à propos de la distribution des tâches et de la

collaboration entre ONG et organisation de l'état. Suite cette présentation, le public pourra poser des questions et faire des propositions. La clôture sera faite par Eva-Marie Fontana-Hübner, co-présidente des Femmes Protestantes en Suisse.

L'organisation de la journée

Toutes les femmes et tous les hommes intéressé-e-s sont cordialement invités à cette journée. Avant et après les exposés et débats nous aurons le plaisir de vous offrir à boire et à manger.

La participation et le petit encas sont gratuits. Néanmoins une participation aux frais serait bienvenue et peut être payé sur place.

Les langues sont l'allemand et le français – une traduction simultanée est assurée. Pour votre inscription, nous avons besoin de votre

nom, prénom, event. l'organisation que vous représentez, adresse, votre mail et si vous avez besoin d'une traduction.

Délai d'inscription: 6 mars 2009

Samedi le 21 mars 2009 de 13-16h30.

Maison paroissiale de l'Eglise catholique chrétienne, Kramgasse 10, Berne, 1er étage.

Inscription par courriel à info@postbeijing.ch ou par courrier à

Lisa Kromer, Förrlibuckstr. 226, 8005 Zurich

Pour plus d'information : www.postbeijing.ch

Eva-Maria Fontana-Hübner, FPS, ONG-Coordination

Lisa Kromer, coordinatrice, ONG-Coordination

Traduction : Rosmarie Baliman, adf-svf

Ich lebe mein Lebens- und Arbeitszeitmodell



Evangelische Frauen Schweiz (EFS)
Femmes Protestantes en Suisse (FPS)

Eine öffentliche Veranstaltung anlässlich der 62. EFS-Delegiertenversammlung

An der Delegiertenversammlung 2009 der Evangelischen Frauen Schweiz setzen wir uns mit unterschiedlichen Lebens- und Arbeitszeitmodellen auseinander, wägen die Vor- und Nachteile dieser Modelle gegeneinander ab und formulieren Forderungen an Kirche, Staat und Gesellschaft. Seit Jahrzehnten befassen wir Evangelischen Frauen Schweiz uns mit der Anerkennung von unbezahlter Arbeit (ehrenamtliche Arbeit, freiwillige Arbeit und Haus- und Familienarbeit). Es ist uns ein Anliegen, die bezahlte und unbezahlte Arbeit gerecht auf Männer und Frauen zu verteilen.

Die Referentinnen und Referenten zeigen auf, wie sie das traditionelle Schema – Mann 100% bezahlte Arbeit, Frau 100% unbezahlte Arbeit – aufgebrochen haben. In den Workshops und der Plenumsdiskussion geht es um die alltägli-

chen Hürden und um die Chancen dieser Modelle. Wir wollen die Teilnehmerinnen ermutigen, auch mit unkonventionellen Arbeits- und Lebensmodellen ihre eigenen Wege zu beschreiten.

Referentinnen und Referenten:

Therese Meierhofer, Engelberg, Präsidentin evangelisch reformierte Kirche Obwalden

Anne-Marie Saxer-Steinlin, Muri bei Bern, Leiterin Fachstelle Migration reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Christian Frei, Düringen, Pfarrer mit zwei Arbeitsstellen

Thomas Huber, Zürich, Vertreter Fachstelle UND, Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen

Der Anlass ist öffentlich. Unkostenbeitrag Fr. 20.-

Samstag, 25. April 2009, 13.30 - 16 Uhr;
Evangelisches Kirchgemeindehaus, Kirchgasse 8, 8570 Weinfelden

Eva-Maria Fontana-Hübner, EFS, NGO-Koordination

Frauenhandel in der Schweiz: Welche Strategien für die Zukunft?

Mit der Übergabe von mehr als 70'000 Unterschriften ist letzten September die Kampagne „Euro 08 gegen Frauenhandel“ zu Ende gegangen; nicht aber die Lobbyarbeit: Eine kleine Ar-

beitsgruppe, in der Amnesty International, der cfd, die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich und die FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration vertreten sind, koordiniert

das Follow-up. Auf Bundesebene ist mit der Unterzeichnung der Europaratskonvention gegen Menschenhandel ein erster Erfolg erreicht, auf die Ratifizierung und damit die Umsetzung der nationalen Forderungen werden wir allerdings noch bis etwa 2011 (!) warten müssen. Umso wichtiger sind nun die weitere Sensibilisierung der Öffentlichkeit und das Lobbying in den Kantonen, denen in der Bekämpfung von Frauenhandel eine wesentliche Rolle zukommt.

Eine **Nationale Fachtagung am 11. Juni 2009 in Zürich** ist der nächste Fixpunkt. Sie richtet sich an Akteurinnen und Akteure aus NGOs, Fachstellen und Behörden, die an einer Vertiefung ihres Wissens, am Erfahrungsaustausch und an der Entwicklung zukunftsweisender Strategien zur Bekämpfung von Frauenhandel interessiert sind. Fachleute werden in Impulsreferaten und Panels zentrale Aspekte näher beleuchten und diskutieren: den „Sexarbeitsmarkt“ und seine migrations- und arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen, die Chancen und Grenzen kantonaler Kooperationsmecha-

nismen (Runde Tische), die Rolle von Migrantinnen-Organisationen, die Sensibilisierungsarbeit mit Freiern. Im Zentrum steht der Frauenhandel im Sexgewerbe, der Blick wird aber auch auf andere Formen ausbeuterischer Arbeitsverhältnisse erweitert, in die Frauen und Männer in der globalisierten Wirtschaft hineingezwungen werden.

Nationale Tagung „Strategien gegen Frauenhandel“, Zürich, Volkshaus, Donnerstag 11. Juni 2009

Detailprogramm ab Mitte März auf www.stop-frauenhandel.ch sowie gedruckt (auch zum Weiterverbreiten!) erhältlich.

Auskunft und Anmeldungen:

Nadina Diday, nadina.diday@fiz-info.ch

Tel. 079-598 80 51

Die Tagung wird zweisprachig mit Simultanübersetzung französisch – deutsch durchgeführt.

Stella Jegher, FrAu, NGO-Koordination

Traite des femmes en Suisse: quelles stratégies pour le futur?

La campagne « Euro 08 contre la traite des femmes » s'est terminée en septembre 2008 avec la remise de plus de 70'000 signatures. Le travail de lobbying n'est pas pour autant terminé : un petit groupe de travail, composé d'Amnesty International, du cfd, du bureau pour l'égalité de la ville de Zürich et du FIZ (centre spécialisé sur la traite des femmes et les femmes migrantes), coordonne le travail de suivi. Au niveau fédéral, un premier succès a été atteint avec la signature de la Convention du Conseil de l'Europe contre la traite des êtres humains. Nous devons cependant attendre jusqu'à 2011 environ (!) pour la ratification et la mise en œuvre de cette convention en Suisse. Ce qui est tout aussi important est maintenant de continuer à sensibiliser le public et de mener le lobbying dans les cantons, qui jouent un rôle très important dans la lutte contre la traite des femmes.

Un **colloque national** sera organisé le 11 juin 2009 à Zürich. Il s'adresse aux personnes actives dans les ONG, les centres de conseils et les autorités, qui sont intéressées à approfondir leurs connaissances, à partager des expériences et à développer des stratégies communes pour lutter contre la traite des femmes. Des

spécialistes aborderont et discuteront lors de présentations et de tables rondes les questions suivantes : le « marché du travail du sexe » et ses conditions fixées par les politiques migratoires et le marché du travail ; les chances et les risques des mécanismes de coopération (« tables-rondes ») dans les cantons ; le rôle des organisations de femmes migrantes ; le travail de sensibilisation avec les clients de prostituées. La traite des femmes dans l'industrie du sexe sera au centre des questionnements, pourtant les débats seront aussi élargis aux autres formes d'exploitation du travail dans une économie globalisée.

Colloque national «Stratégies contre la traite des femmes», Zurich, Volkshaus, jeudi 11 juin 2009

Programme détaillé disponible dès mi-mars sur www.stop-frauenhandel.ch/fr et en version imprimée (à distribuer !)

Renseignement et inscription:

Nadina Diday, nadina.diday@fiz-info.ch

Tel. 079-598 80 51

Le colloque aura lieu en français et allemand avec interprétation simultanée.

Stella Jegher, FrAu, ONG-Koordination



Am **28. Januar 1909** schlossen sich einige kantonale Stimmrechtsvereine zum **Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht** zusammen. Dieses Datum markiert den Beginn des Kampfes für das Frauenstimmrecht in der Schweiz.

Obwohl dieser Verband im Jahr 1929 die grösste je in der Eidgenossenschaft abgegebene Petition mit 250'000 Unterschriften einreichen konnte, mussten sich die Frauen noch ein halbes Jahrhundert gedulden, bis sie ihren ersten grösseren Erfolg feiern konnten:

Am **1. Februar 1959** gaben die stimmberechtigten Männer des Kantons Waadt ihren Frauen das kantonale Stimm- und Wahlrecht.

Nach der Abstimmung vom **7. Februar 1971**, mit der die Schweizerinnen endlich das eidgenössische Stimm- und Wahlrecht erhielten, wurde der Name der Organisation geändert. Der **adf-svf Schweizerischer Verband für Frauenrechte** feiert somit **2009 sein 100-jähriges Jubiläum**.

Am **28. Januar 2009** haben wir unseren Geburtstagskuchen und Blumen mit vielen anderen Frauen geteilt. Insbesondere dankten wir den Frauen, die in den öffentlichen Verwaltu-

gen für die Umsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann zuständig sind.

Am 13. Juni 2009 halten wir unsere Delegiertenversammlung in Heiden und am **14. Juni 2009** feiern wir unser **Jubiläum in Grub AR**, da es auch im Kanton Appenzell Ausserrhoden ein Jubiläum zu feiern gibt: Am letzten Aprilsonntag 1989 erhielten die Frauen das Stimmrecht an der Landsgemeinde. Zusammen mit unserem internationalen Dachverband Alliance Internationale des Femmes – International Alliance of Women – brechen wir dann am 16. Juni 2009 zur ersten **„Tour de suisse féministe“** auf, die von verschiedenen Anlässen begleitet wird:

Am 16. Juni in Luzern und Bern, am 17. Juni und am Morgen des 18. Juni in Bern, wo wir unser Jubiläumsbuch „Kampf für gleiche Rechte!“ lancieren. Dann folgt der „Soirée d'échange“ mit der Romandie am Abend des 18. Juni in Estavayer-le-lac. Die Tour endet am 19. Juni 2009 in Genf.

Verlangen Sie bitte das detaillierte Programm mit Anmeldung per e-mail: secretariat@feminism.ch oder per sms: 079 65 999 35.

Für den Zentralvorstand:
Jessica Kehl-Lauff
Simone Chapuis-Bischof

100ème anniversaire de l'Association suisse pour les droits de la femme



Le **28 janvier 1909** - quelques associations féminines cantonales se mirent ensemble pour fonder l'**Association suisse pour le suffrage féminin**. C'était le début du combat pour le droit de vote des femmes.

Malgré une pétition fédérale (déposée en 1929) qui réunit presque 250'000 signatures - le plus grand nombre de signatures de l'histoire de la Confédération Suisse – les femmes durent attendre un demi-siècle avant d'enregistrer un grand succès: Le **1er février 1959** - le peuple masculin vaudois accorda les droits de vote et d'éligibilité aux femmes de leur canton. Les Vaudoises furent ainsi les premières en Suisse à pouvoir voter sur le plan cantonal et à pouvoir être élues.

Après la votation du **7 février 1971**, reconnaissant à toutes les femmes suisses les droits civiques, l'Association a changé de nom: c'est aujourd'hui l'**adf-svf, Association suisse pour les droits de la femme**.

Le **28 janvier 2009**, nous avons partagé nos gâteaux et fleurs avec des femmes dans toute la Suisse. A la belle saison, nous – après notre **Assemblée des déléguées le 13 juin 2009 à Heiden** - organisons plusieurs manifestations qui reviendront sur ce centenaire:

le **14 juin à Grub AR**, parce que les femmes du canton Appenzell Rhodes extérieur fêtent le 20e anniversaire de leur droit du vote, et le **16 juin** nous partons avec nos amies de l'**Alliance Internationale des Femmes** en bus vers Lucerne (16 juin), Berne (16 juin le soir), le matin du 18 juin à Berne où notre livre „Le combat

pour les droits égaux!" sera présenté, et le soir du 18 juin une soirée d'échange à Estavayer-le-lac! **Ce tour de suisse féministe** finira le 19 juin 2009 dans les institutions internationales à Genève.

Demandez le programme détaillé au

secretariat@feminism.ch
ou par sms au 079 65 999 35.

Pour le comité central
Jessica Kehl-Lauff
Simone Chapuis-Bischof

WIDE Switzerland: Neues Netzwerk zu Gender, Ökonomie und Entwicklung

Nun gibt es auch in der Schweiz eine nationale Plattform des europäischen Netzwerkes Women in Development Europe – WIDE. Ende 2008 haben Frauen, die sich seit drei Jahren in der Working Group on Gender and Development engagieren, den Verein WIDE Switzerland gegründet. WIDE Switzerland arbeitet aus der Genderperspektive zur Entwicklungs-, zur Wirtschafts- und zur Aussenpolitik. Neben kritischen Analysen mit Fokus auf die Geschlechterverhältnisse wird es vor allem auch darum gehen, feministische Positionen zu makroökonomischen Fragen zu entwickeln und damit Alternativen zum dominanten ökonomischen Modell zu präsentieren, das uns vor allem Krisen und soziale Ungleichheit beschert.

WIDE Switzerland freut sich auf die Beteiligung aller Interessierten und die Zusammenarbeit mit feministischen Netzwerken und mit NGOs, welche die Gendersicht in ihrer Analyse, Praxis und Politik stärken wollen. Beteiligungsmöglichkeiten gibt es verschiedene: Einzelpersonen können Mitglied werden. Aktivmitglieder verfügen über das Stimmrecht im Verein, Passivmitglieder erschliessen sich einen interessanten Informationszusammenhang. NGOs können als Partner/-innen mit WIDE zusammenarbeiten und das Netzwerk ideell und fi-

nanzial unterstützen. Die Geschäftsstelle von WIDE Switzerland ist bei der Feministischen Friedensorganisation cfd und beim Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung IZFG der Universität Bern angesiedelt. Das IZFG führt auch das Wissenschaftliche Forum des Netzwerkes, welches Grundlagenarbeit leistet und fördert sowie Wissenschaftler/-innen verschiedenster Disziplinen und Institutionen vernetzt.

Herzstücke von WIDE sind die thematischen Arbeitsgruppen. Sie bieten Gelegenheit, das eigene Wissen in einem kleineren oder grösseren Projekt einzubringen, dies sowohl im Bezug auf Entwicklungen in der Schweiz wie für weitere Zusammenhänge und in Zusammenarbeit mit anderen WIDE-Plattformen in Europa. Arbeitsgruppen können in eigener Kompetenz öffentlich zu aktuellen Debatten Stellung nehmen. Im Moment ist aus aktuellem Anlass vor allem die Arbeitsgruppe WIDE-Jahreskonferenz 2009 zu Care Ökonomie aktiv.

Informationen zu WIDE Switzerland und Programm der WIDE Jahreskonferenz vom 18.-20. Juni 2008 in Basel: www.wide-network.ch

Franziska Müller, cfd

Präsentation des CEDAW-Schattenberichts

Am 10. November 2008 haben Stella Jegher, Ursula Lipecki und Nicole Gantenbein im Namen der NGO-Koordination post Beijing Schweiz und der Schweizer Sektion von Amnesty International an der Vorbereitungssession des CEDAW-Ausschusses in Genf den Schattenbericht präsentiert. Dabei wurde der Ausschuss auf die wichtigsten Punkte des Berichts hingewiesen und hatte die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Anwesend waren von den 23 Mitgliedern des Ausschusses diejenigen, die für die aktuell zu behandelnden Länder zuständig sind. Für die Schweiz ist dies Meriem Bemihoub-Zerdani (Algerien).

Die Vorbereitungssession hat zum Ziel, den Mitgliedern des Ausschusses die Ausarbeitung ihrer Fragen, die sie basierend auf deren Staatenbericht an die Staaten stellen werden, dank den Aussagen der NGOs zu erleichtern. Auf Grund dieser Fragen und der Antworten der Schweiz werden dann die Empfehlungen an die Schweiz ausgearbeitet.

Stella Jegher und Nicole Gantenbein haben während fünf Minuten die wichtigsten Punkte des Schattenberichts präsentiert und Fragen zum Thema Frauenhandel beantwortet. Drei Vertreterinnen der Organisation mondiale contre la torture (OMCT) und des Centre de Con-

tact Suisse-Immigrés aus Genf präsentierten ebenfalls eine Stellungnahme, die sich der spezifischen Diskriminierung von Migrantinnen im Zusammenhang mit Gewalt widmete.

In Vorbereitung auf die Hauptsession, erstellt der Ausschuss nun Fragen an die jeweiligen Staaten. Diese werden dann an der Hauptsession besprochen. Die Schweiz wird im Juli 2009 in New York vor dem Ausschuss antreten

müssen, wobei erneut Vertreterinnen der NGO-Koordination post Beijing Schweiz anwesend sein werden. Sie werden nochmals die Sicht der NGOs darlegen und die Erarbeitungen der Empfehlungen an die Schweiz so gut wie möglich beeinflussen.

Nicole Gantenbein, Amnesty International Sektion Schweiz

Rückblick auf „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“

An 16 Tagen zwischen dem 25. November und 10. Dezember 2008 fanden in der Deutschschweiz über 60 Aktivitäten zum Thema Gewalt gegen Frauen statt. Mit dem Thema packte die Kampagne die Umsetzung eines der zentralen Anliegen der Plattform von Beijing an. Beinahe 100 Veröffentlichungen in verschiedenen Medien haben die Botschaften der Kampagne in einer breiten Öffentlichkeit verbreitet. Ein besonderer Erfolg war, dass auch Massenmedien subtilere Formen von Gewalt und den Begriff der strukturellen Gewalt aufgenommen haben.

Nebst Tagungen und Diskussionsveranstaltungen zeigten verschiedene Strassenaktionen lautstark und sichtbar, welche Aspekte zu Gewalt gegen Frauen gehören. Im Bundeshaus unterschrieben Vertreter/-innen aller Parteien

einen Vorstoss, der Forschungen zum Zusammenhang von direkter und struktureller Gewalt fordert.

Dem Ziel, die Öffentlichkeit, Entscheidungsträger/-innen, Männer wie Frauen für die verschiedenen Formen von Gewalt zu sensibilisieren, ist die Kampagne ein grosses Stück näher gekommen. Es ist zudem das erste Mal, dass die in der Schweiz stattfindende Diskussion um Gewalt gegen Frauen direkt mit einer internationalen Kampagne verlinkt wird. Damit das Thema einen festen Platz in der öffentlichen Agenda erhält, sollen die 16 Tage zur Tradition und im Jahr 2009 weitergeführt werden.

Amanda Weibel, cfd-Campaignerin und Koordinatorin der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ 16tage@cfd-ch.org.

Impressum

Redaktionsteam: Vivian Fankhauser-Feitknecht, Marie-Christine Fontana, Lisa Kromer

Auflage: 380

Kontakt: NGO-Koordination post Beijing Schweiz, Lisa Kromer, Förlibuckstr. 226, 8005 Zürich, 044 563 81 10, info@postbeijing.ch, www.postbeijing.ch

NGO-Koordination post Beijing Schweiz

www.postbeijing.ch

Konto 41493.02, Raiffeisen Bern, BC 81488

Delegierte: alliance F, Blauring + Jungwacht, cfd Die feministische Friedensorganisation, CEVI Schweiz, Coordination romande Suivi de Pékin, Demokratische JuristInnen Schweiz DJS, Evangelische Frauen Schweiz EFS, FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration, Frauen für den Frieden, Frauenrat für Aussenpolitik, Gender + Entwicklung, Juristinnen Schweiz, Pfadibewegung Schweiz PBS, Schweiz. Arbeiterhilfswerk SAH, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV, Schweiz. Bäuerinnen und Landfrauenverband SBLV, Schweizer Frauen-Synode, Schweiz. Kath. Frauenbund SKF, Schweiz. Verband alleinerziehender Mütter + Väter SVAMV, Schweiz. Verband für Frauenrechte adf-svf, SP Frauen Schweiz, Verband Wirtschaftsfrauen Schweiz, Verein Feministische Wissenschaft Schweiz FemWiss, Zentrum für Geschlechterforschung der Uni Bern IZFG